

Medieninformation

## **BLUT & STAUB – WENN RESTSTOFFE ZU WERKSTOFFEN WERDEN**

Sonderpräsentation im Gewerbemuseum Winterthur / Schweiz  
1. März bis 1. September 2024

Eröffnung:  
Donnerstag, 29. Februar 2024, 18.30 Uhr

**Sind Reststoffe aus der Bauindustrie, der Lebensmittelverarbeitung, der Textilherstellung und der Tierhaltung die Rohstoffe der Zukunft? Die Sonderpräsentation im Gewerbemuseum Winterthur stellt eine Reihe von Studien, Projekten und bereits erprobten Neuentwicklungen vor, die (potenzielle) Lösungen für einen ressourcenschonenden Umgang mit Rohstoffen versprechen. So setzt «Blut & Staub» der aktuellen Produkt- und Wegwerfkultur eine wertschätzende Nutzung von Rest- und Abfallstoffen als Werkstoffe entgegen und stellt Denkanstösse zur Diskussion.**

Bei der Gewinnung und Weiterverarbeitung von Materialien fällt immer etwas ab. In industriellen Produktionsanlagen, auf Baustellen oder in Werkstätten, aber auch beim Umformen, Veredeln oder Verpacken entstehen Stoffe, die oft ungenutzt bleiben und thermisch entsorgt, deponiert oder sogar exportiert werden. Ebenso bilden Abbruchmaterialien oder Altstoffe grosse Mengen an Material, die entsprechende Verarbeitungen nach sich ziehen, in der Entsorgung wie in Recyclingsystemen.

Die aktuelle Produkt- und Wegwerfkultur steht stark in der Kritik und es wächst zusehends ein Bewusstsein dafür, dass ein ressourcenschonender Umgang mit Rohstoffen dringend nötig ist. In der Produktentwicklung, an Forschungsinstituten und Hochschulen wird intensiv an Alternativen zu herkömmlichen Primärstoffen und Herstellungsverfahren gearbeitet, die Abfallstoffe und Reste als Wertstoffe verstehen: Statt thermisch entsorgt, deponiert oder exportiert zu werden, liessen sich die immensen Mengen der anfallenden,

bislang ungenutzten Stoffe zur Gestaltung neuer Materialien und Gegenstände nutzen. Sind also Reststoffe aus der Bauindustrie, der Lebensmittelverarbeitung, der Textilherstellung und der Tierhaltung die Rohstoffe der Zukunft? Und könnten dereinst sogar Stoffe wie menschliche Ausscheidungen und Haare oder auch Kohlendioxid und Feinstaub verwertet werden?

Werfen wir einen Blick zurück, zeigt sich, dass die Nutzung von Sekundär- und Reststoffen zur Herstellung massenverarbeitbarer Materialien keine völlig neue Geschichte ist. So vereint beispielsweise der historische Proto-Kunststoff Bois Durci aus dem frühen 20. Jahrhundert die Materialien Blut und Staub in Form von Rinderblut und Holzstaub in sich. Vorwiegend genutzt als kostengünstiges Ersatzmaterial für Holz und Gusseisen verdrängte ihn in den 1920er-Jahren neue industrielle Kunststoffe. Heute wird er in der Materialentwicklung und im Produktdesign wieder neu erforscht. Andere Werkstoffe aus Reststoffen sind heute noch immer alltäglich. Polyvinylchlorid (PVC), ursprünglich entwickelt, um den Reststoff Chlor zu binden, wurde zum erfolgreichsten Kunststoff der Nachkriegszeit. Oder Holzfaserplatten, aus Sägemehl und Restholz der Holzindustrie gefertigt, nehmen einen grossen Stellenwert in der Bau- und Möbelindustrie ein.

Doch gleichzeitig werden auch viele Reststoffe übersehen, sind wenig geschätzt oder sogar mit Ekel behaftet. Zirkuläre Materialnutzungsszenarien mit dem Ziel einer Kreislaufwirtschaft werden zwar bereits vielerorts diskutiert, doch mangelt es noch häufig an Akzeptanz, anfallende Stoffe konsequent als Werkstoffe zu begreifen. Neben Forschungen im Labor sind hier Wissenschaftsvermittlung und nachhaltige Designentwürfe gefragt, um die Grenzen der Ästhetik dessen, was bis anhin als «Abfall», «Müll» und «Schmutz» bezeichnet wird, auszuweiten. Auseinandersetzungen mit dem Thema innerhalb der Kunst oder des experimentellen Designs können die allgemeine Wahrnehmung von Materialien ebenfalls beeinflussen.

Die Sonderpräsentation fokussiert eine wertschätzende Nutzung von Reststoffen als Werkstoffe und macht auf das unausgeschöpfte Potenzial von Materialien aufmerksam, die heute immer noch als Abfallstoffe bezeichnet werden. Anhand von Forschungsarbeiten, Studien und experimentellen Projekten, aber auch mit Blick auf innovative Neuentwicklungen und bereits wirtschaftlich bewährte neue Materialien und Produkte wird eine Bandbreite von Denkanstössen zur Diskussion gestellt.

## AUSGEWÄHLTE THEMENBEREICHE

- **Tierische Abfälle:** von Taschen bis Steckdosen
- **Abfälle der Lebensmittelindustrie:** von Besteck bis Hocker
- **Bauschutt und Industrieabfälle:** von Glasuren bis Isolationssteinen
- **Rohstoffe von lebenden Tieren:** von Dämmstoffen bis Verbundwerkstoffen
- **Unsichtbare Stoffe, Umweltbelastung:** von 3D-Druck-Filamenten bis Autoreifen
- **Ekel und Befremden:** von Vasen bis Ölbindematten
- **Innovation und Forschung:** von Kunststoffbeschichtungen bis Textilien und Klebstoffen

## MIT PROJEKTEN VON

Céline Arnould, CH / Vanessa Billy, CH / Sabina Brägger, CH / Byron Clark, UK / FluidSolids AG, CH & Shibuleru, Lukas Scherrer, CH / Formafantasma, IT / Souhaib Ghanmi, CH / Max Greiner, DE / Isolena Naturfaservliese GmbH, AT / Tiziana Halbheer, CH / Hot Wire Extensions, CH / Kaffeeform GmbH, DE / Sinae Kim, UK/SK / Ville Kokkonen, CH/FI & Arkio Industries Ltd., FI / Leonor Kotoun, CH / Museo della Merda, IT / Julian Nachtigall-Lechner, DE / Plastic Innovation Competence Center, PICC, CH / Raúl Laurí Design Lab, SP / RECUP'HAIR, CH / Renewcell, SE & H&M, SE / Laura Lynn Reyes, CH / Rhino Machines Pvt. Ltd., IN / Ruckstuhl, CH / Shards, DE / Solidwool, UK / Studio Billie van Katwijk, NL / Studio Pepei, DE / Studio ThusThat, NL / swisspor AG, CH / Texaid, CH / The Tyre Collective, UK / Vuna GmbH, CH / WaterHub, Empa/EAWAG & Sandec, CH / Whisperwool, AT / Zelfo, DE & Inga Aleknaviciute, DE / u. a.

### SOWIE PROJEKTEN VON STUDIERENDEN AUS:

Zürcher Hochschule der Künste ZHdK, CH  
Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle, DE  
ELISAVA Barcelona School of Design and Engineering, ES  
Hochschule Luzern HSLU, CH

## KOOPERATION

Eine Kooperation des Gewerbemuseums Winterthur und dem Material-Archiv der Zürcher Hochschule der Künste.

## MATERIAL LABOR GEWERBEMUSEUM WINTERTHUR

«Blut & Staub» knüpft inhaltlich an die aktuelle Ausstellung «Perfectly Imperfect» (bis 12. Mai 2024) an und ist gleichzeitig der Auftakt für das seit Herbst 2023 neu konzipierte «Material-Labor» im Gewerbemuseum Winterthur. Die Themen der Wechsellausstellungen werden künftig verstärkt mit dem permanent eingerichteten, interaktiven Material-Labor verknüpft und kontextualisiert. Dessen neues Raum- und Vermittlungskonzept fokussiert dabei stark auf Prozesse des Erfahrens und Entdeckens, um dem Publikum vielfältiges Wissen über Materialien zugänglich zu machen.

[Mehr Informationen zum Material-Labor](#)

## VERANSTALTUNGEN

### ERÖFFNUNG

Donnerstag, 29. Februar 2024, 18.30 Uhr

Begrüssung und Einführung

### PECHA KUCHA MIT EINBLICKEN IN PROJEKTE VON:

Nadège de Chambrier, Umweltingenieurin und Mitbegründerin Vuna GmbH/Sàrl

Fabio Hendry, Gründer und Creative Director Hot Wire Extensions

Franziska Müller-Reissmann, Dozentin Zürcher Hochschule der Künste ZHdK

Christian Röthenmund, Director Business Development Swisspor

Studierende der Zürcher Hochschule der Künste ZHdK

### FERIEN-WORKSHOP IM FRÜHLING

Montag, 29. April bis Freitag, 3. Mai 2024, jeweils 10–16 Uhr (ausser 1. Mai: Feiertag)

### PLASTIK AUS MAIS? WIR STELLEN BOKUNSTSTOFFE SELBER HER

Mit Le-Wan Tran, Mitarbeiterin Kulturvermittlung Gewerbemuseum Winterthur

Geeignet für Kinder und Jugendliche ab 12 Jahren

Plastik aus Erdöl schadet dem Klima. Wir suchen nach Alternativen und experimentieren mit Biokunststoffen aus Algen, Mais oder auch Kaffeesatz.

Ein Workshop des Gewerbemuseums Winterthur in Zusammenarbeit mit den Winterthurer Bibliotheken.

Weitere Informationen, Anmeldung, Kosten: [gewerbemuseum.ch](https://gewerbemuseum.ch)

### WEITERE VERANSTALTUNGEN

Ab Mitte Mai 2024 folgen dialogische Führungen mit Expert:innen.

[Mehr Informationen zu den Veranstaltungen](#)

## INFORMATIONEN

Es findet keine Medienorientierung statt. Für individuelle Einführungen wenden Sie sich bitte an die Medienstelle.

### MEDIENSTELLE

Luzia Davi, [gewerbemuseum.medien@win.ch](mailto:gewerbemuseum.medien@win.ch), Telefon +41 (0)52 267 51 36 (direkt: 68 83)

### MEDIENBILDER

[gewerbemuseum.ch / Angebote für Medien](http://gewerbemuseum.ch/)

Bitte beachten Sie die Copyrights und nutzen Sie die Bilder nur im Zusammenhang mit einer Berichterstattung über die Sonderpräsentation «Blut & Staub – Wenn Reststoffe zu Werkstoffen werden» im Gewerbemuseum Winterthur. Vielen Dank!



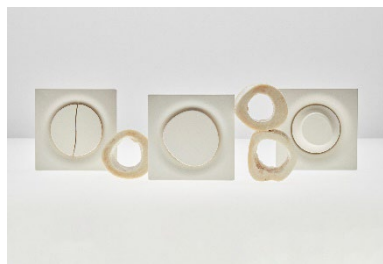
Einladungskarte «Blut & Staub»,  
Gewerbemuseum Winterthur  
Grafikdesign: Janic Fotsch



Ventri, 2017  
Studio Billie van Katwijk, NL  
Tasche aus Kuhmagenleder  
Foto: Abel Minnée



Ventri, 2017  
Studio Billie van Katwijk, NL  
Tasche aus Kuhmagenleder  
Foto: Femke Rijerman



Elos, 2021  
Souhaïb Ghanmi, CH  
BA Diplom-Projekt, ECAL Industrial  
Design, Lichtschalter und Steckdosen  
basierend auf Knochenmehl  
© Souhaïb Ghanmi



Liaison, 2019  
Céline Arnould, CH  
Menschenhaar aus Schweizer  
Coiffeursalons in Porzellan gebrannt  
© Céline Arnould



Absorb'Hair  
Projekt Recup'Hair, CH, von Papirec SA,  
Groupe BAREC  
Auffangmatten für Ölwechsel aus  
rezyklierten Jutesäcken, gefüllt mit  
Menschenhaarabschnitten aus  
Schweizer Coiffeursalons  
© Recup'Hair



Shards, DE (Lea Schücking)  
Fliesen aus Bauschutt und Altglas  
© Shards



Reifenabriebauffanggerät, 2020/23  
Start-up The Tyre Collective, UK  
Partikel des Reifenabriebs haften durch  
elektrostatische Ladung an  
Kupferplatten  
© The Tyre Collective



Wellcompost®  
Besteck aus biologisch abbaubarem  
Biokomposit  
Entwicklung: FluidSolids AG, CH  
Design: Shibuleru, Lukas Scherrer, CH  
Agrarwirtschaftsreste, hauskompostierbar  
Foto: Luca Zanier



Panorama, 2003  
Hot Wire Extensions, CH  
Leuchte aus Polyamidpulverresten des  
3D-Druck-SLS-Verfahrens, Sand,  
Kupferblech und Naturstein  
Foto: Lorenz Cugini



Hot Wire Extensions, CH,  
3D-Print von Objekten  
Polyamidpulverreste des 3D-Druck-SLS-  
Verfahrens und Sand  
Foto: Marco Rosasco



Red Mud, 2019  
Studio ThusThat, NL  
Keramikobjekte aus Rotschlamm, Reststoff  
aus der Aluminiumindustrie  
© Studio Thus That



Materialien aus Experimenten  
© Zürcher Hochschule der Künste ZHdK



Materialien aus Experimenten  
© Zürcher Hochschule der Künste ZHdK



Red Mud  
Studio ThusThat, NL  
Rotschlamm, toxische Reststoffe der  
Aluminiumindustrie  
© Google Earth



Links:  
Isolena Schafwollämmstoff  
mit Ionic Protect®  
Produktion: Isolena Naturfaservliese  
GmbH, AT  
© Isolena